

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

### 28 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

Aussicht: n. diesseit der Niederung r. Lynow, l. Stülpe, jenseits Neuhoft und Schönefeld, dazwischen im Walde die Kaserne des Schießplatzes; w. Luckenwalde und Jüterbog; s. Petkus.

b. Von Jüterbog (S. 32) nach Dahme, 38 km. Die Bahn geht n. um die Stadt. 2 km *Zinnaer Vorstadt* (S. 34), an der Luckenwalder Chaussee. — Unbedeutende Stationen. — 21 km *Reinsdorf*. 23 km *Nonnendorf*, beides Güter des Herrn v. Siemens. — Bei (27 km) *Hohen-Seefeld* vereinigt sich die Bahn mit der von Luckenwalde, s. S. 27. — 35 Min. südl. von Nonnendorf, 1 St. sw. von Hohen-Seefeld liegt freundlich im Grünen *Wiepersdorf* (Whs), zum Ländchen Beerwalde gehörig, das schon vor 1815 preufs. Enklave in sächs. Gebiet war. Bei der Kirche die Gräber *Achims* († 1831 hier) und *Bettinas v. Arnim* († 1859 in Berlin), deren Vorfahren das Gut im XVII. Jahrh. erwarben; im Herrenchor der Kirche eine Kohlenzeichnung von Prof. Herm. Grimm und Frau, einer Tochter Achims; im Herrenhause die wertvolle Bibliothek Achims. Der ausgedehnte Park grenzt an die Provinz Sachsen. Der Weg von W. nach (3 St.) *Wend. Linda*, Haltestelle der Linie Jüterbog-Dresden, lohnt nicht.

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

63 km Anhalter Bahn (1841 eröffnet) in 1— $1\frac{3}{4}$  St. Fahrpreise: *Luckenwalde* 3,0. 2,0 (Schnellzug 3,40. 2,40), R. 4,50. 3,0; *Jüterbog* 3,80. 2,60 (4,30. 3,0), R. 5,70. 3,80 M.; *Treuenbrietzen* 5,0. 3,40, R. 7,50. 5,0.

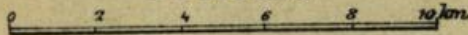
9 km *Gr. Lichterfelde-Ost* (s. Teil I); 12 km *Gr. Lichterfelde-Süd*. R. erblickt man die Stadt Teltow, l. die Rieselfelder von Heinersdorf. — 14 km *Teltow*, 35 Min. vom Orte entfernt (s. Teil I).

18 km *Gr. Beeren* (Erfr.), inmitten der städt. Rieselfelder, die mit denen bei Heinersdorf und Osdorf einen Komplex von 1250 ha bilden (für die hier beschäftigten Arbeitshäusler Behausungen bei Neu-Beeren, w. von der Station). Das Dorf liegt 20 Min ö.; bei der 1818—20 nach Schinkels Plänen in damaliger Gotik neu erbauten Kirche erinnert eine got. Pyramide aus Gufseisen von Schinkel an die Schlacht vom 23. Aug. 1813. — 20 Min. nö. vom Dorfe in *Kl. Beeren* eine Mädchenbesserungsanstalt der Stadt Berlin.

Dem zur Wegnahme Berlins entsandten feindlichen Heere unter *Oudinot*, das von Trebbin aus in drei Kolonnen vorrückte (w. in der Nutheniederung *Oudinot* selbst, ö. von Gr. Beeren *Bertrand*, in der Mitte *Reynier*), stand in einer von Gütergotz bis Heinersdorf reichenden Linie die Nordarmee entgegen (ö. Russen, w. Preußen, in der Mitte Schweden). Während *Bertrand* am Vormittag des 23. bei *Blankenfelde* (7 km ö.) von *Tauentzien* zurückgeschlagen war, erschien *Reynier*, der den Pafs von *Wittstock* (S. 29) tags zuvor gewonnen hatte, mit 15000 Sachsen, 5000 Franzosen und 68 Geschützen gegen 3 U. nachm. am Rande der Genshagener Heide südl. von Gr. Beeren und nahm das schwach besetzte Dorf. Eben mit der Anordnung der *Biwaks* beschäftigt, wird er plötzlich gegen 6 Uhr abends von *Bülow* mit 30000 Preußen und 84 Geschützen angegriffen. Dieser bringt mit Hilfe einer schwed. Batterie auf dem r. Flügel und des in den Kampf von O. her eintretenden *Borstell* die sächs. Geschütze zum Schweigen und vertreibt die Feinde aus dem Dorfe. Noch ein-

# Anhalter Bahn

1 : 300 000



v. Bütz

v. Trauenbrietzen

v. Wittenberg

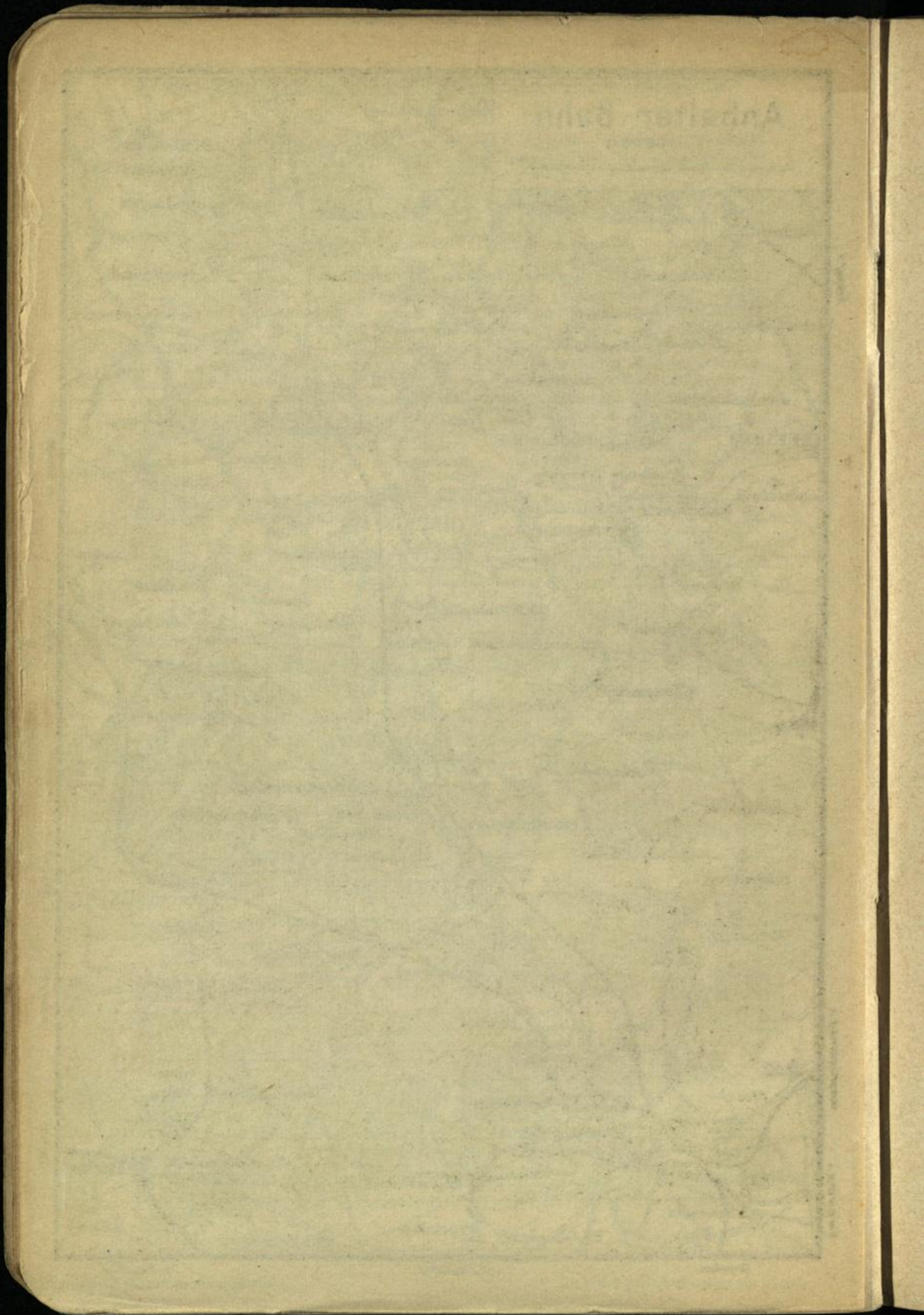
n. Zossen

n. Zossen

n. Neuho

n. Baruth

n. Baruth



mal brechen von Oudinot geschickte Reiter aus dem Walde hervor. Auch sie werden geschlagen, und aus ihrer Verfolgung entwickelt sich nächtlicher Weise eine wilde Jagd, die mit Zerspaltung der franz. Geschwader bei Heinersdorf endet. Nach einem Verluste von 3000 Mann und 14 Geschützen zieht sich Reynier nach Trebbin zurück, ebenso die beiden andern Korps.

Vom Dorfe geht die Berliner Chaussee, weiterhin durch guten Wald, nach *Genshagen* (1 St.; Gasth. z. goldnen Eber) mit v. Ebersteinschem Gute, schattigem Dorfplatze und Friedenseiche von 1815; 35 Min. weiter das hübsch in Grün gehüllte Dorf *Löwenbruch* (Gasth. z. Löwen) im Besitz derer v. dem Knesebeck.  $\frac{1}{2}$  St. hinter ihm kreuzt den Weg die Chaussee von *Wittstock* (l.; 20 Min.) nach *Bhf Ludwigsfelde* (r., bald Kastanienallee; 35 Min.). Nach Wittstock zu alsbald zu beiden Seiten der Chaussee, etwas abseits, die Gräber und Denkmäler von Offizieren (l.) und Mannschaften (r.), die am 22. Aug. 1813 gegen Reynier fielen (s. oben).

#### Von Gr. Beeren Wald bis (24 km) **Ludwigsfelde** (Erfr.)

Über *Siethen* und *Blankensee* nach *Trebbin* (5 St.). Neben der Bahn Fußsteig nach S. zur (5 Min.) Chaussee. R. durch Wald nach (50 Min.) *Siethen*, in freundlicher Lage an dem waldumgebenen *Siethener See*, mit zugänglichem Gutsark. Auf dem Kirchhofe Grabmal für zwei *Johanna v. Scharnhorst* (Mutter und Tochter, erstere die Frau eines Sohnes des Generals v. Sch.), mit denen 1857 die *Schlabrendorfsche* Familie ausstarb, der *Siethen* seit 1416 mit geringen Unterbrechungen gehörte. Gleichfalls in *Schlabrendorfschem* Besitze war früher das unweit gelegene *Gröben*, in dessen Feldsteinkirche zahlreiche Grabsteine der Familie erhalten sind, auch der mit ihr verwandte Major *Quintus Icilius* († 1775 in Potsdam), Freund *Friedrichs d. Gr.*, begraben liegt. — Von *Siethen* südl. die *Trebbiner Chaussee*. Nach 35 Min. (St. 5,8) r. ab nach *Kl. Beuthen* ( $\frac{1}{4}$  St.; Schenke), wo ein kleiner Hügel an der *Nuthe*, gegenüber der Sägemühle, die Stelle der *Quitowburg* bezeichnet, die der kurfürstliche Vogt *Hans von Torgau* 1414 mit Hilfe der faulen *Grete* zur Übergabe zwang. Jenseit der *Nuthe* vom *Glauer Wege* r. hinauf zum (20 Min.) Ostende der *Glauer Berge* (Aussicht). Auf dem dürftig bewaldeten Rücken ohne Weg zum ( $\frac{3}{4}$  St.) Westende mit der Ruine einer got. Kapelle (Schatzgräbersagen; Aussichtsturm); jenseits r. hinab zum *Mietgendorfer Wege* und l. zum (20 Min.) netten Dörfchen *Blankensee* (Gasth.; kleine Sommerfrische) in wasserreicher Umgebung, dem bis 1815 zu Sachsen gehörigen Stammsitz der Familie v. *Thümen*; in der Kirche interessante Epitaphien. Am Gute (l.) vorbei Landweg (weiterhin Wegw. 'Trebbin') zur (1 St.) Chaussee von *Schönhagen* bei St. 1,9; diese l., am vorderen *Löwendorfer Berge* (103 m; Aussicht) vorbei nach (20 Min.) *Löwendorf* und über die *Nuthe* zum Markt von *Trebbin* ( $\frac{1}{4}$  St.; s. unten).

Jenseit (30 km) *Thyrow* geht die Bahn durch den Sumpfgürtel, der sich längs der *Nuthe* und *Notte* von *Potsdam* über *Trebbin* und *Zossen* nach *Königs-Wusterhausen* erstreckt und, auf *Gneisenaus* Anregung 1813 mit Stauwerken und Schanzen an den Übergangsstellen versehen, das Vorrücken der Franzosen erschwerte. R. die *Glauer*, später die *Löwendorfer Berge*; unter diesen

34 km **Trebbin** (\**Hot. Prinz Wilhelm*, am Markt; *Schützenhaus*), Städtchen im Kreise *Teltow* mit 3485 Einw. zwischen *Wiesen* an der *Nuthe*. Nördl., am Anfang der *Berliner Chaussee*, die alte got. *Annenkapelle*. Nahebei ein *Bismarckdenkmal* (Reliefbild auf Sockel). Südl. vom

Markt (20 Min. vom Bahnhof), wo die Luckenwalder Chaussee beginnt, im Garten einer Schneidemühle, stand bis 1762 die Burg der Gebrüder v. Maltitz, die Friedrich I. 1413 einnahm. Noch weiter südl. in den Wiesen bei *Kliestow* ein Burgwall.

Der nun beginnende Kreis Jüterbog-Luckenwalde gehörte in seinem nördl. Teile einst zum Zinnaer Klostergebiete, das 1772 zur Kurmark geschlagen wurde.

46 km *Woltersdorf* (Gasth. z. Eisenbahn; Rest. Schulze). Nö. nach *Sperenberg* s. S. 26. — Südl. führt durch den *Bürgerbusch* und am Rest. *Waldschlöfchen* vorbei die Chaussee (zuletzt Schützen-, Trebbiner-, Beelitzer Strafe) in  $\frac{3}{4}$  St. zum Markte von *Luckenwalde*; hübsch ist auch der Weg von der Papiermühle in W. am Westufer der Nuthe zur Chaussee (Brücke), 20 Min. vor der Stadt.

50 km **Luckenwalde**. — Gasth.: *\*Prinz von Preussen*, mit schönem Garten, u. *Hot. Kretschmar*, Breite Str.; *Stadt Magdeburg*, Friedrichstr. — Gartenlokale: *Heitchen*, Mühlenweg; *Schützenhaus*, Schützenstr.; *Badeanstalt* (s. unten). — *\*Bahnrest*. — Konditorei: *Metz*, Breite Str.

*Luckenwalde*, d. i. Luch im Walde, bedeutende Industriestadt (über 40 Tuch- und 8 Hutfabriken) mit 20986 Einw. an der *Nuthe*, betrieb frühzeitig städtische Gewerbe, besonders Bierbrauerei; die Tuchmacherei brachten Kolonisten Friedrichs II. (namentlich aus Gera) zur Blüte. Die Burg L. wurde mit 11 zugehörigen Dörfern 1285 vom Kloster Zinna gekauft. Stadt ist L. erst seit 1808. — Im nördl. Teile der Stadt der *Hag*, eine hübsche Promenade mit kleinen Kriegerdenkmälern und mit der *Post* (Ecke der Wilhelmstr.). Nahebei am Markte ( $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof) die alte got. *Johanniskirche*, zweischiffiger Backsteinbau, zuletzt 1902 erneuert; der getrennt stehende Glockenturm aus Feldsteinen ist angeblich ein Rest der alten Burg. Etwas n. vom Markte ein *Altersheim* für Arbeiterinnen der Fabrik von Gebrüder Heinrichs. Nach S. geht vom Markte die Breite Strafe (l. in der Dahmer Strafe das städt. *Realprogymnasium*), dann die Treuenbrietzener Strafe. In der von dieser alsbald l. abzweigenden Zinnaer Strafe die kath. Kapelle und die *Jakobikirche*. Gegenüber der ersteren (l.) führt der Mühlenweg nach Fährndrichs Tuchfabrik (20 Min. vom Markte), zu welcher das *\*Elstal*, ein von Nuthearmen umschlossener kleiner Park, gehört. Durch ihn zur ( $\frac{1}{4}$  St.) *Badeanstalt des Handwerkervereins*, mit vielbesuchtem Gartenlokal.

Vom Markte nö. (Baruther Strafe) nach dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* s. S. 26.). — Bahn nach *Dahme* (Bahnhof 8 Min. südl. vom Staatsbahnhof) s. S. 27.

Von der Jakobikirche nach Zinna (etwa  $2\frac{1}{4}$  St.). Chaussee bis *Lindenberg* ( $\frac{1}{2}$  St.; Rest.) mit hübschem Park um einen Teich, am Anfang des langhingestreckten *Rauhen Luches*. Fußgänger gelangen

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog. 31

am angenehmsten hierher über die *Badeanstalt* (S. 30): den Fußweg von Fähndrichs Tuchfabrik gradeaus weiter, bald über die *Nuthe* und die Bahn nach Dahme in den Wald, an dessen (r.) Rande entlang, zuletzt durch einen Birkenbusch zur Chaussee ( $\frac{1}{2}$  St.; St. 10,8), 5 Min. vor Lindenberg. — Dem oben genannten Wege von der Badeanstalt gegenüber, jenseit der Chaussee, Fahrweg, der bald in den Wald einbiegt und, *Fh. Klosterheide* r. abseits lassend, an die alte Zinnaer Stralse gegenüber einer Schonung kommt (20 Min.). Auf ihr durch hohen Wald über die *Nuthe* zur ( $\frac{3}{4}$  St.) Chaussee zurück bei St. 6,9. Sogleich an den *Neuen Häusern* vorbei nach Gut *Kaltenhausen*, kurz vor (35 Min.) *Zinna*.

Die Bahn geht weiter durch Wald nach (59 km) *Grüna*. Ostl. gelangt man von hier an der Heidenlinde, unter der die ersten Heiden der Gegend getauft sein sollen, vorüber nach dem ehemals den Cisterziensern gehörigen **Kloster Zinna**. Das Kloster, 1170 gegründet auf einem vom Erzbischof Wichmann von Magdeburg angewiesenen Teile der Feldmark des Dorfes Zinna (dieses w. von der Bahn), wurde 1179 durch die Pommern zerstört, später wieder aufgebaut und erwarb allmählich ein wohlabgerundetes Gebiet, zu dem u. a. Luckenwalde, außerdem Rüdersdorf und andre Dörfer bei diesem gehörten. Seit dem Abzug des Abtes Valerian (1547) war es magdeburg. Domäne und kam 1680 nach dem Tode des letzten Administrators des Erzstiftes an Brandenburg. Die dem h. Jacobus geweihte romanische \***Klosterkirche**, eine kreuzförmige, dreischiffige Pfeilerbasilika des XIII. Jahrh. mit späteren Gewölben und Dachreiter, ist vollständig aus sauberen Granitquadern erbaut; an der Südseite finden sich Spuren des ehem. Kreuzganges. In dem 1898 erneuerten Innern (Schlüssel beim Kirchendiener bei der Vogtei) am Chorgestühl gute alte Holzschnitzereien; vor dem Altare im Boden ein aus Tonplatten zusammengesetztes Ave Maria; in den Chorfenstern alte Glasmalereien (Benedikt, Bernhard); gleichfalls im Chore, l. an der Wand ein got. Sakramentshäuschen aus Sandstein; im nördl. Teile des Querschiffes ein großes Marmor-epitaph des Kammerherrn v. Kraaz († 1706), im südl. Seitenschiff Grabstein eines Abtes Alarich († 1405). Eigentümlich sind vier der Ostseite des Querschiffes vorgelegte Kapellen: von den beiden nördl. ist die eine Sakristei, die andre eine mit gutem Schmiedegitter geschlossene Grabkammer des genannten Kammerherrn v. Kraaz. — Auf dem Klosterhofe sind w. die Reste einiger älterer Gebäude zu erkennen, jetzt zu Wohnungen ausgebaut. Ostl. drei große, gut erhaltene Gebäude: in der Mitte, zurückliegend, die *Abtei* von 1495, als „Fürstenhaus“ im XVII. Jahrh. Residenz des Markgrafen Christian Wilhelm und längere Zeit Wohnung der Marie Eleonore, Gemahlin

Gustav Adolfs (jetzt Rentamt); l., mit der Abtei zusammenhängend und gleich ihr mit Ziergiebeln versehen, die *Vogtei* mit Halseisen an der SO.-Ecke (Polizeigefängnis); r. das *Siechenhaus* (Pfarrei).

An das Kloster schließt sich der gleichnamige Flecken (*Schwarzer Adler*; 1400 E.) an, gegründet 1764 von Friedrich d. Gr., der Oberlausitzer Weberfamilien hier ansiedelte. Noch heute bewahrt der Ort seinen Koloniecharakter. Auf dem Markte ein kleines Standbild des Königs. — 20 Min südl., jenseit der Militärbahn, Rest. *Hauschteklust*; 35 Min. weiter, jenseit der Dahmer Bahn, das Zinnaer Tor in Jüterbog (S. 34).

63 km **Jüterbog**. — Gasth.: *Bergschmidts Hot.*, mit Garten, Pferdestr.; *Salomons Hot. u. Löwe*, am Markt; nahe dem Bahnhof zwei bescheidene Gasth., z. Ü. — Rest.: *Bahnhof*; *Ratskeller*; *Hohenzollerngarten* (S. 34). — Post: Bahnhof und Mönchenstr. — Pferdebahn: vom Bahnhof nach der *Zinnaer Vorstadt*, 10 Pf. — Droschke: in die Stadt 50 Pf., mehrere Pers. je 40 Pf.

Dem Staatsbahnhof gegenüber (w.) liegen die Kasernen des Artillerieschießplatzes (S. 34) und, 10 Min. n. (Übergang über die Bahn) der *Militärbahnhof* (S. 27). — Etwas n. vom Staatsbahnhof oberhalb der Bahnhof der *Kleinbahn nach Dahme* (S. 28), an der Luckenwalder Chaussee n. von der Stadt eine Haltestelle derselben Bahn.

*Jüterbog* (wend. jutre = Morgen, bog = Gott), freundliche, ihrer alten Baudenkmäler wegen sehr besuchenswerte Stadt mit 7408 Einw., liegt an der auf dem nahen Fläming (S. 27) bei Dennewitz entspringenden *Nuthe*. Vom hochgelegenen Bahnhof durch die Vorstadt Damm, die eine selbständige Gemeinde bildet, bis zum Dammtor  $\frac{1}{2}$  St. Des Ausblickes auf den turmreichen, von Wiesen umgebenen Ort wegen empfiehlt sich auch der Weg l. von der Chaussee unter den Weinbergen, dann halbr. über die Wiese und durch die Triftstraße zum Zinnaer Tor; — oder der Weg auf den Bergen bis zu einem Denkmal für die 1870/71 in J. gestorbenen franz. Gefangenen sowie einem zweiten für die nach der Schlacht bei Dennewitz hier in den Lazaretten gestorbenen Krieger, dann hinab in die Mitte der Zinnaer Vorstadt (beide Wege etwa  $\frac{3}{4}$  St.).

Erzbischof *Wichmann* von Magdeburg, der Albrecht d. Bären bei der Eroberung von Brandenburg unterstützt und sich des Wendengebietes bis Baruth bemächtigt hatte, legte neben dem schon 1007 erwähnten J. und dem ö. davon befindlichen Wendensitze (jetzt Neumarkt) die deutsche Dammvorstadt an. Die Stadt, die 1174 von ihm magdeburg. Recht erhielt und aus der die Wenden bald verschwanden, blieb bis 1635 beim Erzstifte, wurde dann sächsisch und kam 1815 an Preußen. 1478 legte ein Brand den größten Teil derselben in Asche. *Tetzels* Auftreten, der im Okt. 1517 aus Berlin hierher kam, veranlafste Luther zum Anschlagen der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg (S. 40). 1611 verhandelten hier Johann Sigismund und Christian II. von Sachsen über die Jülichsche Erbschaft (kursächs. Wappen und Inschrift am Hause Pferdestr. 21). Unsäglich hatte J. im 30jähr. Kriege zu leiden, da es auf den nicht



endenden Durchzügen seit 1625 nicht selten ganze Heere verpflegen mußte. Um die Wende des J. 1625 wurden in der seitdem 'Rotes Meer' genannten Gasse 400 Stiftssoldaten von Kroaten niedergemacht; 1626 u. 27 war Wallenstein hier; 1644 lagen nach einem Siege Torstensons über Gallas in der Bergheide (jetzt Artillerieschießplatz) 26 000 Schweden in ihr. Als Grenzort wurde J. auch im 7jährigen Kriege hart mitgenommen; am 29. Aug. 1756 erklärte Friedrich II. von hier den Krieg an Österreich und Sachsen.

Vor der **Dammvorstadt** liegt l. der abgetragene *Schloßberg*, auf dem bis ins XVII. Jahrh. die Burg der magdeburg. Vögte stand. In der Vorstadt die **Frauenkirche**, die den Ausgangspunkt des Christentums für diese Gegenden bildete, ursprünglich Pfeilerbasilika, seit 1800 ohne Seitenschiffe; das Querschiff und der westl. Teil des Langhauses außer der älteren Granitfront stammen aus dem XIII., der Chor aus dem XVI. Jahrh.; in letzterem die Grabplatte des Amtshauptmanns v. Klitzing, der die Sandsteinkanzel 1575 stiftete. Von dem 1282 gegründeten, später aus der Stadt hierher verlegten Cisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz ist n. ein got. Zellengebäude aus dem XV. Jahrh. erhalten. Daneben das *Landratsamt*.

Das **\*Dammtor** ist das stattlichste der drei 1480—89 in reichster Backsteinarchitektur aufgeführten Stadttore, die sämtlich mit Keule und Inschrift („Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachmals selber not, den schlage man mit der Keule tot“; ebenso in Müncheberg, s. Teil III) versehen sind. Am Aufsentor des Dammtores runde Ecktürmchen und Zinnen; am Innentor ein hoher Rundturm mit Zinnenkranz. Neben einer Anzahl von Warttürmen ist auf dieser westl. Seite der Stadt r. noch ein bedeutender Rest der alten *Mauer* vorhanden; einige Türme finden sich auch auf der Südseite.

Durch die eigentliche Stadt gehen von W. nach O. zwei Straßenzüge, anfangs Pferde- (r.) und Mönchenstrafse (l.) genannt. Am Anfang der Pferdestrafse, auf der Stätte der ehem. Heiligegeistkapelle, eine *Luthereiche* von 1883. In der Mönchenstrafse die *Mönchen- oder Franziskanerkirche*, einfacher, dreischiffiger Hallenbau mit einschiffigem Chore. An diesen schließt sich n. der allein übriggebliebene, jetzt efeuumsponnene Flügel des 1510 vollendeten Klosters an. — Auf dem Markte das got. **Rathaus**, das im westl. Teile auch als Kaufhaus diente, aus dem XV. Jahrh., mit West- und Ostgiebel; im N. die Gerichtslaube mit schönem Staffelgiebel; an der NO.-Ecke die Statue des h. Moritz, des Patrons des Erzbistums (1496). Im Innern das Kämmerzimmer mit reichem Sterngewölbe; im Turm das Archiv, u. a. mit Schutzbriefen Wallensteins, Torstensons und Banérs.

Nördl. vom Markte erreicht man durch die Zinnaer Strafe — r. Planeberg Nr. 9 der got. *Abtshof*, einst Absteigequartier der Äbte von Zinna, erbaut nach dem Brande von 1478 — das des Aufsentores beraubte **Zinnaer Tor**, das aus einem Rundturm mit massiver Spitze und einem unvollständigen, viereckigen Turm besteht. Jenseits die Zinnaer Vorstadt. Am Ende derselben Anlagen und der *Hohenzollerngarten* (Rest.). Weiter nach Stadt Zinna s. S. 32.

Östl. vom Markte erhebt sich die imposante \***Nikolaikirche**, dreischiffiger Hallenbau mit Chorumgang, in der jetzigen Gestalt aus dem XV. Jahrh.; der Chor wurde 1475—88 erbaut. Durch ein reiches Portal mit der Statue des Patrons und eine Vorhalle betritt man das 1877 würdig wiederhergestellte Innere (Küster Mittelstr. 27). An den Chorpfeilern einige ältere Bilder; l. vom Altar das 6 m hohe \**Sakramentshäuschen* von Meister Michel (1507). Im Chorumgang ein got. Schrank mit Schnitzereien des XV. Jahrh. und in der Brüstung der Interkolumnien 16 Bilder vom alten Hochaltar (1486). Renaissancekanzel von 1608. R. in einer Kapelle alte Decken- und Wandmalereien, der sogen. Tetzelskasten, ein Klappaltar aus der Mönchenkirche und viele den abgerissenen 30 Nebenaltären angehörige Schnitzfiguren. Von den Galerien des durch eine Brücke verbundenen Turmpaares weite \**Aussicht*; der südl. Turm, in dem man auf 210 Stufen hinaufsteigt (Eintr. 20 Pf), hat die alte massive Spitze; unter der welschen Haube des anderen, der oft erneuert werden mußte, wohnt der Türmer.

Südl. führt an der Nikolaikirche vorbei die Grofse Strafe, die Verlängerung der Pferdestrafe. In jener, Nr. 24, im Hofe der ehem. Wohnung Tetzels, die *kath. Kirche* mit der alten Tetzelskapelle. Weiter ö. das in der Anlage dem Dammtor ähnliche **Neumarkter Tor**. Jenseits beginnt der als Runddorf angelegte Vorort Neumarkt, uralte Kultusstätte der Wenden, die hier ihren Sonnengott (vgl. S. 32) verehrten. Die 1891 wiederhergestellte roman. *Jakobikirche* aus Granitquadern (20 Min. vom Markt), in der man neuerdings alte Wandmalereien entdeckt hat, steht auf der Stelle des alten wend. Tempels. Nahebei an der Strafe, vor dem Hause Nr. 52, der Rest eines alten Steinkreuzes.

Nordwestl. vom Bahnhof dehnt sich neben der Chaussee nach Treuenbrietzen der 17 km l., 3 km br. **Artillerieschiefsplatz** aus (Gutsbezirk; 2229 E., davon 1996 aktive Militärpersonen), 1864 angelegt, 1890 vergrößert. Die *Kasernen* beim Bahnhof sind für die Feld- und Fufsartillerie-Schiefschule. Weiterhin an der Chaussee das *Neue Lager*, dann beim gleichnamigen Bahnhof der Treuen-

### 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog. 35

brietzener Bahn das *Alte Lager* (direkt 6 km) mit der Kommandantur, den Werkstätten u. s. w.; dort auch ein Hotel und mehrere Restaurants (Rest. Waldkater, Kaiserstr.). Im Sommer werden nach dem Schiessplatz auf je 3 Wochen die Artillerieregimenter des 3. und 4. Armeekorps abkommandiert; Okt.-Mai finden mehrmonatliche Lehrkurse für Offiziere statt. Auch von der Infanterie wird der Schiessplatz zu Übungen im gefechtsmäßigen Schiessen gebraucht.

Die Bahn nach Treuenbrietzen (20 km) wendet sich in grossem Bogen durch Heide nach dem (7 km) *Alten Lager* und folgt dann stets der Chaussee. — 11 km *Tiefenbrunnen*; kurz vorher, an der Chaussee, das Gasthaus gleichen Namens. — 15 km *Frohnsdorf*;  $\frac{1}{4}$  St. südl., sehr anmutig im Walde an der forellenführenden Nieplitz gelegen, \**Gasth. Zur alten Eiche* (Sommerfrische) und *Fh. Frohnsdorf*; 10 bzw. 15 Min. n. davon *Kol. Frohnsdorf* und die *Hinterste Walkmühle* (Erfr.). — 20 km *Treuenbrietzen* (\**Posthorn*; *Hot. Kerstein*; *Gasth. z. Eisenbahn*, beim Bahnhof; Erfr. im Bahnhof. — Gartenlokale: *Heese*, vor dem Leipziger Tor; *Schützenhaus*, am Steintor; *Pfefferkorn*, am Berliner Tor), freundliche Stadt im Kreise Zauch-Belzig mit 4910 Einw. an der alten Poststrasse von Berlin nach Leipzig, von zwei Armen der *Nieplitz* umflossen. Der Ort hiefs bis zu den Zeiten des falschen Waldemar, wo er dem Landesfürsten, Ludwig dem Älteren von Bayern, treu blieb, Briezen. Am 30. Aug. 1730 übernachtete hier Kronprinz Friedrich, von Wesel kommend, vor seiner Überführung nach Mittenwalde und Küstrin. Von dem im SW. gelegenen Bahnhof durch das Leipziger Tor in die Grossestrasse, an deren Anfang l. ein Rest der alten Stadtmauer und die Ruine der kleinen *Heiligegeistkapelle* steht. Weiter ein ehem. Postobelisk, das *Rathaus* (latein. Inschrift von 1606, betr. den Namen der Stadt) und das Geburtshaus des Komponisten Himmel (Nr. 73, mit Tafel; vgl. unten). Südl. von der Grossestrasse, nahe der Bäckerstrasse, liegt versteckt die ganz umgebaute *Nikolaikirche*, kreuzförmige Backsteinbasilika aus dem Anfang des XIII. Jahrh., mit Apsis und mit Nebenapsiden an der Ostseite des Querschiffes; hübsche Chorpartie; Turm über der Vierung mit neuerem Aufsatz. Die südöstl. Hälfte der Stadt umzieht eine schattige *Promenade* (20 Min.), besonders schön am Steintor; hier in Anlagen das *Kriegerdenkmal*, weiter nach dem Leipziger Tor zu ein 1865 errichtetes Denkmal (Medaillonporträt) für *F. H. Himmel* (1765—1814), von Afinger. Im O. der Stadt, am Berliner Tor, die *Marienkirche*, kreuzförmige Basilika aus dem Anfang des XIII. Jahrh.: Querschiff und Chor mit Apsis aus Granitquadern, sonst Backsteinbau mit spätgot. Ornamenten; Westturm mit sich kreuzenden Satteldächern. Vor der Kirche die Lutherlinde, unter der Luther gepredigt haben soll. Vom Berliner Tor (sogleich hinter der Mühle l.) hübscher Spaziergang an der erlenumsäumten Nieplitz zum ( $\frac{1}{2}$  St.) ehem. *Parklokal*, das ausgedehnte Anlagen umgeben. 25 Min. vor dem Leipziger Tor, an der Kropstädter Chaussee, *Café Rietz*. Von Tr. nach *Belzig* s. S. 49; eine Bahn wird auch gebaut über Beelitz (vorläufig dorthin Omnibus, 17 km, 1mal in 2 St.) nach Wildpark.

Südwestl. von Jüterbog wurde am 6. Sept. 1813 die Schlacht bei Dennewitz geschlagen. Den Denkmalshügel erreicht man am schnellsten von der nächsten Station der Anhalter Bahn *Nieder-Görsdorf* (S. 36; dabei *Gasth. z. Schlacht v. D.*) in nö. Richtung über das Dorf gleichen Namens, das interessante fränkische Bauerngehöfte aufweist, in  $\frac{1}{2}$  St. Doch wird man bei kühler Witterung gern einmal auch von Jüterbog den Weg zu Fuß machen: von der Dammvorstadt (südl. vom Mühlenberg guter Blick auf die Stadt) über die Dresdener Bahn nach *Dennewitz* ( $\frac{3}{4}$  St.; *Gasth. Graf Bülow v. D.*), mit Grabmal für 80 Helden, und weiter über die Anhalter Bahn direkt zum (20 Min.) Hügel; — oder vom Bahnhof die Treuenbrietzener Chaussee, nach 10 Min., jenseit der Bahnüberführung, l. an der Bahn den ‚Privatweg‘ über die Treuenbrietzener

Bahn und nach 20 Min. r. den von der Dammvorstadt kommenden Nieder-Görsdorfer Landweg an einem Gedenkstein für die „tapfern Württemberger“ vorbei zum (35 Min.) Hügel.  $\frac{1}{4}$  St. n. von dem eben genannten Gedenksteine, an dem hier nach ‚Dorf Zinna‘ abzweigenden Wege, bezeichnet r. ein anderer Stein Tauentziens Stellung am Schlachttag mitt. 12 U. — Auf dem Denkmalshügel seit 1817 in freundlichen Anlagen das Denkmal, eine gusseiserne got. Pyramide, ferner zwei Gräber mit Kreuzen, zwei Kanonen und die Wappenschilder Bülows und Tauentziens; etwas unterhalb im Hause des Invaliden ein kleines Museum, meist Bilder, Waffen und andre Erinnerungen aus den Freiheitskriegen. Südl. vom Hügel zieht sich von Nieder-Görsdorf (r.) eine früher sehr sumpfige Niederung über Dennewitz nach Rohrbeck (ö.); jenseit derselben erblickt man sw. Wölmendorf, südl. in der Ferne Göhlsdorf (vor ersterem Dorfe ein Gedenkstein auf dem Grabe ‚siegreicher Helden‘).

Als *Taentzien*, den der von Wittenberg mit etwa 65000 Mann und 186 Geschützen aufgebrochene Marschall *Ney* tags zuvor nach Jüterbog zurückgedrängt hatte, den Anschluss an den westwärts stehenden l. Flügel der Nordarmee unter Bülow zu gewinnen suchte, wurde er gegen 10 U. vorm. von Dennewitz her durch das Korps *Bertrands* angegriffen und hatte n. vom Dorfe einen harten Kampf mit dem überlegenen Feinde zu bestehen. Das Eintreffen *Bülows* (vgl. S. 28) bei Nieder-Görsdorf um 1 U. veranlafste *Bertrand*, den Denkmalshügel zu besetzen. Von dort wurde er jedoch nach dem ersten erfolglosen Angriff der Franzosen vertrieben und ebenso später ( $3\frac{1}{2}$  U.) nach der Vereinigung *Taentziens* mit Bülow gezwungen, den Mühlberg bei Dennewitz zu verlassen und ö. nach Rohrbeck abzuziehen, das er ebenfalls nicht zu behaupten vermochte. Inzwischen drehte sich der Kampf zwischen dem r. Flügel *Bülows* und dem erst nachm. angelangten, später durch *Oudinot* unterstützten *Reynier* um Göhlsdorf, welches zweimal von den Franzosen genommen wurde. Diese wären Sieger geblieben, wenn nicht *Ney*, der um jeden Preis auf der Nordseite des Baches Terrain behaupten wollte, *Oudinot* auf den l. Flügel gerufen hätte. Dem neuen Angriff aller verfügbaren Bataillone, zu denen im rechten Augenblick *Borstell* gestossen war, vermochte *Reynier* nicht mehr zu widerstehen, so dafs gegen 5 U. auch hier die Entscheidung fiel. In wilder Flucht, in die südl. von Dennewitz auch *Oudinot* hineingerissen wurde, wandte sich *Reynier* nach Torgau zu, während *Bertrand* und *Ney* unbehelligt nach Dahme (S. 22) gelangten. Mit Aufopferung von 9000 Mann hatten 41000 Preussen mit 124 Geschützen den Feinden einen Verlust von über 20000 Mann und 53 Geschützen beigebracht.

#### 4. Wittenberg und Dessau.

Fahrpreise von Berlin: *Wittenberg* (Fahrzeit  $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$  St.) 5,70. 3,80 (Schnellzug 6,40. 4,50), R. 8,60. 5,70 M.; *Dessau* 8,0. 5,30. (8,90. 6,20), R. 11,90. 8,0 M. — Von Wittenberg (östl. Bahnsteig) nach Dessau 2,30. 1,50 (2,50. 1,80), R. 3,40. 2,30 M. — Von Dessau nach *Wörlitz* 1,45. 0,95, R. 2,15. 1,45 M.; Sonntagskarten 1,35. 0,90 M.

Jenseit Jüterbog (S. 32) geht die Anhalter Bahn, nachdem sich die Dresdener Linie von ihr getrennt hat, an *Dennewitz* vorbei (l.; r. Blick nach dem Denkmals-hügel) nach (69 km) *Nieder-Görsdorf* (S. 35). — 75 km *Blönsdorf*, bereits in der Provinz Sachsen. — 84 km *Zahna*, Städtchen (2900 E.) mit grossen Fabriken und Hundezüchtereien. — 87 km *Bülzig*.